

*Loops sich so, wie sie sich jetzt in einer negativen Abwärtsspirale drehen, auch in eine positive Richtung entwickeln könnten.*

Die Einsicht, dass die Pfeile dieses Kreislaufs in gegensätzliche Richtungen weisen können, zur Zerstörung ebenso wie zur Heilung, birgt ein machtvolles Versprechen sowie Hoffnung für die Zukunft unseres Planeten und aller Wesen, die er beherbergt.

Es wird heute von Tag zu Tag deutlicher, dass unser Planet vor etwas weitaus Dramatischerem und Gefährlicherem steht, als wir Menschen es jemals zuvor gesehen oder erlebt haben. Extreme Wetterereignisse sind nichts Neues, ihre rasante Wiederkehr und ihre katastrophalen Ausmaße jedoch sind alarmierend: die zerstörerischen Brände in Sibirien, Australien, Kalifornien und Kanada, die unerbittliche Hitze, die zu Krankheiten und Tod geführt hat, Wirbelstürme, Tornados,

Überflutungen und Dürren. Die Nachrichten über wetterbedingte Naturkatastrophen erreichen uns so schnell, dass wir angefangen haben, fast jede Woche, wenn nicht gar jeden Tag mit einer neuen Katastrophe auf der Welt zu rechnen.

Das Problem mit dem permanenten Tröpfeln dramatischer Nachrichten ist, dass sie sich allmählich normal anfühlen können. Wir sehen die Nachrichten, aber wir »sehen« sie nicht wirklich. Wir hören von einer Schlammlawine, die eine Ortschaft zerstört, und wir schütteln fassungslos den Kopf, doch das Ausmaß des Leids ist zu groß, um es zu ertragen, also wenden wir uns ab. Es ist nicht so, als ob es uns nicht berühren würde. Wir fühlen uns nur zu hilflos, um irgendetwas zu tun. Wir stellen in unserem Inneren nicht den Zusammenhang her, dass dies alles etwas mit uns zu tun hat, dass wir alle auf eine gewisse Weise damit

verbunden sind, dass es bereits Menschen gibt, die etwas dagegen tun und dass wir auch selbst etwas tun können, wenn wir dem Ruf folgen.

Vielleicht fühlt es sich an, als würde das nur »anderen Menschen« weit weg widerfahren. Vielleicht scheint es so, als würde das Drama erst in der Zukunft geschehen und wir hätten noch Zeit, uns zu ändern. Vielleicht fürchten wir auch, dass, wenn wir es zulassen, das Leid in der Welt zu empfinden, wir verzweifeln oder es uns lähmt. Wie würden wir es schaffen, morgens aufzustehen, wenn wir wirklich den Verlust und den Schmerz von zahllosen Menschen, Tieren und der Umwelt um uns herum spüren würden? Es liegt nicht in unserer Hand, oder?

Viele von uns tun, was sie können. Sie recyceln, unterstützen politische Kandidaten, die sich für die Umwelt einsetzen, bereiten sich vielleicht sogar mit Solarpanelen auf dem

Dach auf eine unsichere Zukunft vor, kaufen Elektroautos oder nehmen sich vor, sich verstärkt pflanzlich zu ernähren. Das alles ist vorbildlich, aber die Realität des Klimanotstands sucht uns trotzdem heim, und mit einem Mal fühlt sich das, was wir tun, mickrig an im Vergleich zum riesigen Ausmaß der düsteren Vorhersagen von steigenden Meeresspiegeln und schmelzenden Polkappen.

Es hat schon immer Menschen in der Welt gegeben, die sich bereitwillig den scheinbar unüberwindbaren Herausforderungen stellen und ihr eigenes Wohl zugunsten anderer aufs Spiel setzen oder opfern. Diese Menschen sehen sich Leid, Ungerechtigkeit und Gefahren gegenüber und laufen darauf zu, um Alarm zu schlagen, einen strukturellen Wandel zu entfachen oder um andere aus den Klauen dieser Gefahren zu retten.

Sie sind unsere Helden, unsere Heiligen,

unsere Anführer, die die Integrität und den Mut haben, den Status quo herauszufordern und diejenigen zu enttarnen, die uns Schaden zufügen möchten. In der Buddhistischen Tradition werden diese Menschen »Bodhisattvas« genannt – Menschen, die die Welt so sehen, wie sie ist, und die bereit sind, alles Notwendige zu tun, um jedes Wesen, egal wie klein oder groß, von seinem Leid zu befreien. Es heißt, sie würden niemals jemanden aufgeben. Wenn wir ihre Geschichten hören oder sie bei ihrer Arbeit sehen, dann geht uns das Herz auf.

*Es heißt, dass wir alle als »Bodhisattvas« geboren werden, dass jeder Einzelne von uns dieses »Gen« hat, den Funken, der uns dazu bringt, unsere größten Taten für andere und für die Welt zu vollbringen.*

Das ist es, was es uns ermöglicht, Trauer zu fühlen, wenn wir den Schmerz von Eltern